

Intelligenz- und Wochenblatt

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 36.

Mittwoch, den 5. Mai.

1852.

Bekanntmachung.

Auf das Gesuch mehrerer hiesiger Schnitt- und Kurzwaaren-, sowie anderer Händler hat die Königl. Kreisdirection zu Zwickau mittels Verordnung vom 27. April l. J., in Berücksichtigung der uns geltend gemachten nicht unbeachtenswerthen Gründe und der hierunter zeither stattgehabten Gewohnheit bis auf Weiteres genehmigt, daß von den Händlern obgedachter Art, jedoch mit Ausnahme derer, welche bloß Handwerkskram treiben, an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der ersten Feiertage, der hohen Feste, der Bußtage und des Charfreitags, beendigtem Nachmittagsgottesdienste an, und keinen Falls am Vormittage, feilgeboten werden dürfe.

Indem wir Solches zur öffentlichen Kenntniß gelangen lassen, bemerken wir gleichzeitig, daß wir streng angewiesen sind, darüber zu wachen, daß diese Erlaubniß nicht überschritten werde, und daß dießfällige Contraventionen einer Strafe von 5 \mathcal{R} unterliegen.
Frankenberg, den 1. Mai 1852.

Der Stadtrath,
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche noch mit dem fälligen Gartenszins restiren, werden hiermit an dessen ungesäumte Abentrichtung erinnert.
Frankenberg, den 4. Mai 1852.

Der Stadtrath,
Stöckel, Bürgermeister.

Freiwillige Subhastation und Auction.

Durch das unterzeichnete Justizamte sollen

A.

künftigen 11. Mai 1852

die zum Nachlasse Friedrich August Meißners hier gehörigen, in Frankenberg gelegenen Grundstücke und zwar:

- a) das Bohnhaus, der Hammer genannt, mit eingebauter Delmühle, No. 53 b des neuen Brandkatasters, mit den Parzellen No. 278 a und 226 sub B des Flurbuchs, an zusammen 192 \square Ruthen mit 259, 27 Steuereinheiten,
- b) die Holzbodenparzelle No. 280 b sub B des Flurbuchs, 26 \square Ruthen mit 0, 65 Steuereinheiten,

sowie

- c) die Scheune No. 63 des Brandkatasters und No. 222 f sub B des Flurbuchs, 5 \square Ruthen mit 0, 38 Steuereinheiten,

von denen das Grundstück a) auf 4360 \mathcal{R} — —, b) auf 28 \mathcal{R} — —, und c) 730 \mathcal{R} — — gerichtlich taxirt worden ist, freiwillig an den Meistbietenden verkauft,

vollständig zerstört, und die Zahl der Opfer wird nach Hunderten gezählt. Noch am Nachmittage des gestrigen Tages sah man viele Tode und Verwundete auf langen Reihen von Omnibussen und andern Wagen nach den Hospitälern fahren. Der König, der Herzog von Genua, die Minister des Innern, des Kriegs und des Handels, welche sofort nach dem Orte des Unglücks eilten, haben sich sehr muthig bewiesen und durch ihr Beispiel die Rettenden sehr angefeuert.

Nutzen des Telegraphen-Netzes in Berlin. Bei der Entdeckung des großen Postdiebstahls, welcher am Abend des 30. März d. J. der Eucauer Personenpost in der Gegend des Kreuzberges vor dem Halle'schen Thore (bei Berlin) zugefügt worden ist, hat sich die Vortrefflichkeit der Berliner Polizei-Einrichtungen, namentlich der Nutzen des Telegraphen-Netzes recht deutlich bewährt. Der Diebstahl wurde Abends 9 Uhr verübt und gegen 10 Uhr in Mariendorf bemerkt. Der dortige Schulze schickte sofort einen Boten an das dem Halle'schen Thore zunächst belegene Polizeibureau. Von diesem ging die Meldung des verübten Diebstahls Nachts gegen 11 Uhr beim Polizei-Präsidium ein. Um 12 Uhr waren bereits sämtliche Polizei-Büreaus in der Stadt von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und mit der Ordre versehen, alle Thore zu besetzen und bei allen bestrafte Dieben zu visitiren. Um 2 Uhr waren diese Visitationen ausgeführt. Zwei längst verdächtige Personen wurden nicht zu Hause getroffen, dieselben langten vielmehr erst am nächsten Morgen an und konnten ihren Verbleib nicht nachweisen. Sofort wurden ihnen die Stiefel ausgezogen und mit den Fußspuren verglichen, welche am Ort der That im weichen Sande sehr deutlich erkennbar zurückgeblieben waren. Die Stiefel paßten auf ein Haar, und es war somit jeder Zweifel über die Personen der Diebe gelöst. Diese Fußspuren führten über das frischgeackerte Feld hinweg zu mehreren Stellen, wo die Erde frisch aufgewühlt war. Man grub nach und fand den größten Theil des gestohlenen Gutes, namentlich eine sehr werthvolle Kiste mit Silberzeug vor. Um die Nachgrabungen zu erschöpfen, bedurfte man bedeutendere Kräfte, es wurde daher vom Halle'schen Thore nach dem Feuer-Depot in der breiten Straße telegraphirt, und in Zeit von 25 Minuten langte bereits ein Omnibus der Feuerwehrr mit 20 Feuerleuten an, welche das ganze umliegende Feld durchwühlten. Bei einer so außerordentlich prompten Handhabung der Polizei wird freilich den Dieben die Ausführung der Verbrechen sehr erschwert, und sollen eine Anzahl derselben an Auswanderung denken!

Die traurigen Folgen der vorjährigen Missernte

kommen im Böhmerlande immer mehr zum Vorschein. Abgesehen von der steigenden Theuerung, wird eine dort herrschende merkwürdige Krankheit, die Schlafkrankheit, in einem Theile des Gebirges viel bössartiger. Die Dauer der Krankheit, die in Folge der geschlossenen Nahrungszug ziemlich oft eintritt, zieht sich bis auf sechs Tage hin, und viele der auf diese Weise Erkrankten erwachen nie wieder aus ihrem Schlafe. Die Hauptursache der Krankheit muß dem Genuße des Mutterkorns zugeschrieben werden, da auch mehrere Fälle von Kriebelkrankheit bereits vorkamen, die mit dem Tode endigten.

Der nächstkommende 10. Mai, an welchem bei Gelegenheit einer großen Heerschau in Paris die neuen (kais.) Adler an die Armee vertheilt werden sollen, wird vielleicht den Wendepunkt abgeben, wo die Republik ihre Herrschaft an das Kaiserreich abtritt. Außer der Armee von Paris, gegen 80,000 Mann) wird noch jedes einzelne Regiment des ganzen Heeres durch seinen Obersten, seinen ältesten Hauptmann, bis zu Leutnant, 2 Unteroffiziere, 2 Soldaten u. dabei vertreten sein. Der für jedes Regiment bestimmte Adler (anstatt der zeitlichen Fahnen) wird dieser Deputation übergeben werden. An der Spitze der Armee werden 100 Invaliden und die Kriegsschule von St. Cyr marschiren. — Man sieht also, die Einrichtung des Ganzen wird ächt napoleonisch — ächt kaiserlich sein, besonders aber die Vertheilung der Adler, welche von Louis Napoleon selbst und zwar von einer Tribüne vorgenommen werden soll. Wer erinnert sich nicht hierbei an das ähnliche militärische Schauspiel von 1804 in Boulogne?! —

Wegen der Leipziger Messe wird es am Ende noch Streit geben zwischen Berlin und Halle. Ersteres möchte gern die weite Wüste seines Köpenicker Feldes mit einer Mess-Dase befruchten — und Letzteres zieht jetzt ebenfalls alle Register, ihre Nachbarstadt Leipzig in dieser Beziehung zu beerben — notabene, wenn Sachsen aus dem preussischen Zollvereine scheiden sollte. — Mögen indeß Berlin und Halle sich nicht eher über die Haut des Löwen streiten, bevor sie ihn haben!

Frankenberger Kirchennachrichten.

Künftigen Freitag, den 7. Mai, früh 8 Uhr ist Beichtkommunion, wobei Herr Archidiacon. Lic. Bruder die Beichtrede hält.

Ergebene Bekanntmachung.

Von der Direction der Königl. Sachs. Landes-Lotterie ist mir Concession zur Führung einer Untercollektion erteilt worden. Ich empfehle mich da-

her zu der bevorstehenden 42. Lotterie mit
und 2 Loosen, und bitte um deren gefällige Ab-
nahme. Durch die strengste Reellität und Pünk-
lichkeit, sowie durch Bewahrung großer Verschwie-
genheit werde ich mich des mir geschenkten Ver-
trauens als würdig zu machen wissen.

Frankenberg, den 4. Mai 1852.

Friedrich Asmann, Barbier,
wohnhaft bei Hrn. Daniel Köhler am Markt.

ON 28. April 1852
Frankenberg, den 28. April 1852

Frankenberg

MUSEUM

In gegenwärtiger Woche findet
keine Versammlung statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ein in der Kirche liegendes gebliebenes Gesangbuch
kann der sich legitimirende Eigenthümer gegen Er-
haltung der Insertionsgebühren zurück erhalten bei
Hrn. in der Rathsgasse.

Ein schwarz und gelber, mit weißer
Brust bezeichneter Dachshund ist mir
zugelaufen, welchen der Eigenthümer
desselben wieder erhalten kann im Lehngericht zu
Oberwiese bei C. G. Wegel.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist vorräthig:

Brennecke als Flüchtling in Californien.

Nach authentischen Quellen dramatisch bearbei-
tet, und der allgemeinen Heiterkeit zum Be-
sten gegeben von A. Hopf. Preis 2½ Ngr.

Brennecke: Na ja, hier loosen die Krokodille ohne
Maulkörbe rum, da sieht man gleich wieder den Man-
gel an Polkezei.

**Rassenfluch und Vampelmeyer, oder: So
schließt man Akkorde.** Historisches Schau-
spiel mit Gesang, von A. Bühnen. 2½ Ngr.

C. G. Hopfberg.

Empfehlung.

Wir fühlen uns gedrungen, das schaulustige
Publikum auf den Optischen Salon des Herrn

Hoffmann in dem vortheilhaften und würdigen Ho-
telwagen auf dem Marktplatz besonders auf-
merksam zu machen. Besonders dieses, welches im
Gebiete des Optischen, von vielen ausgezeichnete
sah, muß gestehen, daß er durch das hier Gebot-
tene dennoch außerordentlich überrascht wurde.
Diese optischen Bilder sind nämlich ganz neuer
Art und Erfindung und überbieten bei Weitem
Alles, was durch die gewöhnlichen Nebelbilder
und Ähnliches geleistet wird. Die Natürlichkeit,
Mannichfaltigkeit und der zauberische Wechsel der
Farben machen einen unaussprechlichen Eindruck.
Die Beleuchtung der Landschaften durch Sonne
und Mond, der magische Glanz großartiger Illu-
minationen, der Uebergang von Winterode zu der
üppigsten Vegetation, das fürchterliche Ansehen
eines Meersturmes, das Flammern des Blizes
und ähnliche Erscheinungen sind hier noch niemals
in dieser Pracht gesehen worden. Besonders bril-
lant sind die großen Glasgemälde der Camera
brillante, deren Lichteffecte über alle Beschreibung
gehen. Einen noch weit höhern Eindruck macht
das Ganze auf das Auge des Beschauers Abends
bei Beleuchtung.

Bersäume deshalb Niemand, diesen Salon bald-
digst zu besuchen, da Hr. Hoffmann sich nur
kurze Zeit noch hier aufhalten wird.

Mehrere Besucher des Salons.

Mechanisches Figuren-Theater in Merzdorf.

Donnerstag, den 6. Mai, wird aufgeführt:
„Jason und Medea“, oder: „Die Zauber-
höhle.“ Ritterschauspiel in 4 Akten. Zum Be-
schluß: „Transparente Vorstellungen.“ Um zahl-
reichen Besuch bittet

H. Nausch.

Marktpreise.

Döbeln, den 29. April 1852. Der Markt war mit 17
Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im
Laufe der Woche eingebrachten 863 Scheffel, überhaupt
1111 Scheffel und zwar 207 Scheffel Weizen, 645 Scheffel
Koggen, 16 Scheffel Gerste, 18 Scheffel Hafer und 225
Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr.
10 Ngr., Koggen 4 Thlr. 14 Ngr. bis 5 Thlr. 1 Ngr.,
Gerste 3 Thlr. — bis 15 Ngr., Hafer 1 Thlr. 25 Ngr.
bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 20 bis 25 Ngr.

Die Kanne Butter kostete 140 bis 160 Pf.

Speiseanstalt zu Frankenberg.

Speisezettel.

Donnerstag: Hirsen mit Rindfleisch.

Freitag: Sauerkraut mit Schweinefleisch.

Sonnabend: Meerrettig mit Rindfleisch.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Hopfberg in Frankenberg.

F

No

Aus
alhier
niß geb
ters ein
teten 2
Zugl
ters —
böhmisc
Haufe
noch so
Fra

Kün
soll di
dem 7
und 8
Aus
Fra

Das
No. 30.

und
No. 31.

ist ersch
Wagn
Fra